

P. J. WOK

Wasser unter der Lupe

KANDEL: Schüler der Montessori-Schule lernen den Otterbach kennen

VON STEFFEN ARNOLD

Gespannt fischt Annabell einen Stein aus dem Wasser und dreht ihn um. Auf der Rückseite wuselt es, der gesamte Stein scheint sich zu bewegen. Libellenlarven, Strudelwürmer und Bachflohkrebse fliegen in alle Richtungen auf der Suche nach einem sicheren Platz, doch sie landen in den Becherlupen der Kinder, die die Kleinsttiere mit großen Augen bestaunen.

Natur verstehen und erhalten: das hat sich der BUND, der Bund für Umwelt, Wasserwirtschaft und Naturschutz Deutschland, auf die Fahne geschrieben. Als Teil des Projektes „Wasserläufer“ besuchten Schüler der Freien Montessori-Schule Landau, unter der Führung von Klassenlehrer Jonas Bassell, den Otterbach und beobachteten die Artenvielfalt im und am Gewässer.

Fünf Stationen sollten angelaufen und die Ergebnisse danach in einer Diskussionsrunde zusammengetragen werden.

An der ersten Station kamen die Kinder direkt mit dem Lebensraum Bach in Berührung. Unter der Aufsicht der ehrenamtlichen Wasserbeobachterin Inma Colling-Blüter wurden Steine aufgehoben und untersucht. Unter diesen fanden sich kleinste Bachbewohner wie Eintags-

fliegenlarven, aber auch Muscheln wurden entdeckt. „Dies sind alles angesiedelte amerikanische Körbchenmuscheln, die einheimischen Arten sind so gut wie ausgestorben“, so Colling-Blüter.

Auch die seltenen Bitterlinge gingen am Erlebnisstag ins Netz.

Die nächste Station widmete sich den größeren Bewohnern des Baches, den Fischen. Mit einem elektronischen Fanggerät bestückt, fing Biologe Lothar Kroll, vom Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht (LUWG), die schuppigen Tiere und bald durften die Kinder, mit ihren eigenen Händen, die verschiedensten Arten von Fischen in das bereitstehende Aquarium transportieren. Gesucht wurde vor allem in der Nähe von Erlenwurzeln, da die Fische dort ihre „Wohnungen“ haben. Eine Schmerle, einige Grundlinge und sogar einer der sehr seltenen Bitterlinge gingen ins Netz. „Von diesen Fischen sind hier nur noch ganz wenige anzutreffen. Sie leben in Symbiose mit einer Muschel in die sie ihre Eier ablegen“, so Lothar Kroll.

Auch Abselts des Baches gab es viel zu entdecken. Station drei beschäftigte sich mit Flora und Fauna

der Wiese. Butterblumen, Löwenzahn, Klee und Ampfer wurden von den Kindern eingesammelt. Doch auch Maulwurfshügel und ein Bienenstock zogen die Aufmerksamkeit auf sich. Den Abschluss der Station bildete die Suche nach dem „Lieblingsplatz“. Die Schüler sollten die Wiese erkunden und sich einige Augenblicke an der Stelle niederlassen, die sie für die Schönste hielten.

Unter der Leitung von Landespflegerin Eva-Maria Finsterbusch, durften sich die Kleinen auch an einigen Experimenten versuchen. So formten die Kinder eine Landschaft aus Sand und beobachteten wie sich der Wasserlauf durch diese schlängelte. Mit Steinen, kleinen Ästen und Miniaturbäumen wurde das Modell ergänzt. Zum Vergleich zog man den nahe liegenden Otterbach hinzu und fand dort alle Merkmale die auch in der kleinen Ausgabe vorhanden waren.

Am Ende des Ausflugs setzten sich alle Beteiligten noch einmal im Kreis zusammen und diskutierten die Ergebnisse. Die Schüler der Montessori-Schule erhielten als Abschiedsgeschenk einen Schreibblock, mit einem Bachforellenmotiv auf dem Einband. Dieses soll die Kinder daran erinnern, dass die Natur schützenswert und etwas einzigartiges ist, dass nicht von Menschenhand zerstört werden soll.



Für die Schüler gab es am und im Bach viel zu entdecken. FOTO: VAN